

Christkönigssonntag 2021 in Marienkron – Silberne Profess

Liebe Mutter Ancilla, liebe Schwestern,
Liebe Priorin Sr. M. Immaculata!
liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Heute feiern wir ein zweifaches Fest: Christkönig und die Silberne Profess von Sr. Immaculata. Leider kann Ihre Familie coronabedingt nicht dabei.

„*Ich traue dich mir an um den Brautpreis meiner Treue*“. (Hos 2,22) Wie eine schöne Knospe sich nach und nach entfaltet, so ist Sr. M. Immaculata in diesem spirituellen Garten in Marienkron gewachsen. Wer sie sieht, freut sich an dieser schönen Blume im Garten Gottes. Eine Profess hat immer diesen Charakter einer Hochzeit: Christus - der Bräutigam, und die Schwester - die Braut. Und wir denken als Söhne und Töchter des Hl. Bernhard an das *Hohelied der Liebe*, wo es heißt:

„*In seinen Garten ging mein Geliebter / zu den Balsambeeten,
um in den Gartengründen zu weiden, / um Lilien zu pflücken.
Meinem Geliebten gehöre ich / und mir gehört der Geliebte, /
der in den Lilien weidet.* (Hld 6,2f.)

Was bewegt eine junge Schweizerin ins Kloster Marienkron zu gehen. Das kann Sr. Immaculata selbst am besten erzählen:

- von Ihrer Familie, wo sie das Älteste von 5 Kindern ist;
- von ihrem Vater, mit dem sie über *Gott und die Welt* diskutieren konnte und dessen spannende Antworten sie aufgesaugt hat: „*Ich hatte immer eine große Liebe zur Wahrheit. Diese suchte ich*“;
- von ihrer Ausbildung und Arbeit als Hauskrankenschwester in zwei Gemeinden, eine davon war Gaissau, die westlichste Gemeinde Österreichs, nicht weit entfernt von St. Gallen;
- von ihrem Kontakt mit Gläubigen der Freikirche;
- von ihrem katholischen Freund. – „*Ich entschied mich nach reichlichem und gemeinsamem Überlegen für den Weg ins Kloster. Es war eine sehr harte Zeit, für ihn noch mehr als für mich.*“

Dann ins Kloster – über die *Benediktinerinnen* in der Schweiz – 1995 nach Marienkron. „*Auch das war nicht leicht. Aber es gab viele gute Menschen, nicht zuletzt die warme Mentalität der Burgenländer. Heute bin ich Gott sehr dankbar für seine Führung, vielmehr aber für seine persönliche Güte zu mir.*“

„*Zum Lob seiner herrlichen Gnade*“ (Eph 1,6) ist Ihr Leitspruch bei Ihrer Profess vor 25 Jahren und er ist es weiterhin, wenn sie heute sagt:

„*Vor 25 Jahren habe ich mich so gefreut, dass ich jetzt ein Leben lang Zeit habe für Gott zu leben. Ein Leben lang Zeit habe, ihm für seine Liebe zu danken, zu erwidern und ihm zu singen, sowie mein Leben dafür zu verbrauchen. Heute preise ich Gott, dass er mich berufen hat, dass er überall der erste und eigentliche Initiator ist und war.*“

Heute feiern wir den Christkönigssonntag. Nur ein einziges Mal hat sich Jesus selbst als König bezeichnet: vor Pilatus in der Stunde seines Leidens. – Schon nach der Brotvermehrung wollten

sie ihn zum König machen. Aber er hat sich dem immer entzogen (Joh 6,15). Und auch noch am Palmsonntag grüßten sie ihn als „*Sohn Davids*“, als „*König von Israel*“.

Wie können wir heute Christkönig mit der Jubelprofess verbinden? Sr. Immaculata gab mir einen guten Hinweis: Das *umgesetzte Königtum* Jesu, erkennt sie in der Hl. Elisabeth. Sie war für die anderen da. Ihren Besitz, ihren Prunk und ihr Herz gab sie den Armen und schenkte damit ihr Leben. Und ihr Leitspruch war: *"Wir müssen die Menschen froh machen!"*

Und ist es nicht eine schöne Fügung, dass gerade dieser *Geist der hl. Elisabeth* auch heute das zisterziensische Marienkron prägt, nicht zuletzt durch die *Elisabethinen*, die sich mit uns für das Kurhaus tatkräftig engagieren. Es bleibt gleichsam alles in der Familie. Seit 1217 – also seit gut 800 Jahren – wurde durch den Vater der hl. Elisabeth, durch König Andreas II. von Ungarn, uns Zisterziensern das Gebiet des heutigen Mönchhof anvertraut.

Die hl. Elisabeth sagte: "Wir müssen die Menschen froh machen!" Jesus Christus macht dasselbe. Er baut die Menschen auf. Wie das umzusetzen ist, erklärt Sr. Immaculata in einem sehr persönlichen Zeugnis: *„Viele Jahre meines Lebens begleitet mich der Spruch:*

- *Die Liebe ohne Kreuz ist leer.*
- *Das Kreuz ohne Liebe ist schwer.*
- *Eine Liebe die nichts kostet, von mir nichts abverlangt ist leer.*
- *Eine Herausforderung, die ich ohne positive Hingabe angehe, ist mühsam.*

Christus ist für mich v.a. der König der Liebesfähigkeit.“

„Meine Königsherrschaft ist nicht von dieser Welt!“ (Joh 18,36) Das Königtum Christi leitet sich nicht von irdischer Macht ab. Sein Königtum ist das der gekreuzigten Liebe.

So bezeugt Sr. Immaculata: *„Eine Liebe, die mein Herz füllen kann. Eine Liebe für die ich ewig dankbar bin. Eine Liebe, aus der heraus das Leben Sinn schöpft. Eine Liebe die alles schön macht, alles heilig und heil. Er konnte sich hingeben, er kann lieben.“*

„Am Kreuz hat ER alle Misshandlungen ertragen. Was passiert, wenn wir misshandelt werden, oder wenn wir hören, wie andere misshandelt werden in der nächsten Umgebung? Ich werde leicht zornig und wütend.“

Jesus hat diese Schmerzen durchliebt und durchlitten ohne zornig, wütend, oder fluchend zu werden. Diese Wunden, die Jesus erlitten hat sind heute für uns alle zugänglich. Es sind Quellen der reinen, heiligen Liebe. Sie sind offen. Sie könnten uns und unsere vielen Probleme heilen oder wenigstens erträglicher machen. Der goldene Schlüssel zu diesem Schatzkästchen ist der Glaube an Jesus Christus den Auferstandenen. Sein Königtum war ein Königtum des Kreuzes. Wir dürfen wie Maria und Johannes in seiner Liebe stehen. Seine Wunden werden uns als Zeichen seiner Liebe entgegenleuchten, wenn er, der das *Alpha und das Omega* ist, einst wiederkommt in Herrlichkeit. (2. Lesung: *Offb 1,8*)

In der 1. Lesung sieht der Prophet Daniel, wie dem Menschensohn Herrschaft, Macht und Königtum gegeben ist, dass ihm alle Völker, Nationen und Sprachen dienen. Das Reich Jesu Christi, das nicht von dieser Welt ist, das aber in dieser Welt bereits begonnen hat, wird einmal alle Völker und Nationen in Liebe verbinden.

Der Herr erklärt vor Pilatus: „*Ich bin dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.*“

Ja, komm, Herr Jesus! Maranatha! Dein Reich komme: das Reich der Wahrheit und des Lebens, das Reich der Heiligkeit und Gnade, das Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens. Denn Christus, der dornengekrönte Bräutigam, ruft auch uns seine Nachfolge: Er ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und für die Wahrheit Zeugnis abzulegen (vgl. Mk 10,45; Joh 18,37).

Und Maria, die Immaculata, stehe uns allen bei, die gegenwärtige bedrängte Zeit in froher Erwartung auf Christus zu leben und mit ihm im Heiligen Geist täglich den Vater zu bitten »*Dein Reich komme!*«. Amen.